

Manuskript

Beitrag: "Revolution Chemnitz" – Rechter Terror mit Tradition

Sendung vom 9. Oktober 2018

von Jimmy Both, Arndt Ginzel, Andrew Moussa, Giuliano Spagnolo
und Ulrich Stoll

Anmoderation:

Am vorigen Wochenende im thüringischen Apolda. Wieder demonstrierten Neonazis ihre Macht:

O-Ton:

„Halt die Fresse, Lügenpresse“

Rechtsradikale Bands sollten aufspielen unter dem Titel: Rock gegen Überfremdung. Doch dazu kam es nicht, es flogen Flaschen, Rechtsradikale schlugen auf Polizisten ein. Die griffen durch. Danach eine unverhohlene Drohung:

„Was dieser Staat hier von sich gibt, da kann man zum Ende nur noch sagen: Irgendwann würdet ihr euch wünschen, wir hätten nur Musik gemacht.“

Ein offener Angriff auf die Demokratie. Und besonders erschreckend, dass solche Angriffe inzwischen in Serie passieren. Da wird in Teilen Deutschlands etwas normal, was niemals wieder normal werden dürfte. Und die große Frage stellt sich: Hätte der Rechtsstaat früher handeln können, hätte er früher handeln müssen? Unsere Reporter Arndt Ginzel und Ulrich Stoll haben rund um die mutmaßliche Terrorgruppe „Revolution Chemnitz“ nach Antworten gesucht. Und, ja, einige der Neonazis waren schon viel früher aufgefallen. Aber aufgehalten wurden sie damals nicht.

Text:

Freitag, 14. September. Chemnitz. Neonazis greifen am Schlossteichpark Ausländer an:

O-Ton Christian K.:

Mach das Handy aus! Mach das Handy aus, du Fotze!

Ein Iraner wird am Kopf verletzt. Die Opfer haben Angst, offen zu sprechen. Sie haben sich dem Chemnitzer Opferberater anvertraut, er schildert uns den Vorfall:

O-Ton Frontal 21:

Die hätten sich vorgestellt als Bürgerwehr.

***O-Ton André Löscher, Opferberatung RAA, Chemnitz:
Und da war gleich eine aggressive Stimmung von Anfang gegenüber den Migranten da. Nach unserem Kenntnisstand sind zwei Personen verletzt worden. Eine ist auch in dem Video zu sehen, er hat diese offene Wunde da am Hinterkopf, die so blutet. Und er beschreibt noch, ein Kumpel von ihm sei ebenfalls am Rücken verletzt worden, aber nicht so massiv wie er selber.***

Einer der Angreifer: Christian K. Der Neonazi leitet über Jahre eine geheime Chatgruppe: „Revolution Chemnitz“.

Christian K. und weitere Angreifer sind mittlerweile in Haft. Denn der Gewaltausbruch am Schlossteichpark soll Testlauf für einen Terroranschlag am 3. Oktober gewesen sein – ist die Bundesanwaltschaft überzeugt.

Frontal 21 konnte im Haftbefehl eines Beschuldigten die Chatprotokolle nachlesen. Die Tatverdächtigen wollten sich bewaffnen:

Christian K.

"Kannst du schon einen etwa Preis sagen, wenn man von einer 9mm Halbautomatik ausgehen bzw. Modell Walter P99 oder Heckler und Koch ... und für mich MP 5 interessant"

Tom W.

„Hab gerade den ersten Preis bekommen. Sechs 9mm mit 3 Magazinen etwa 800 €.“

Christian K. und sein Helfer Tom W.: Um solche Waffen geht es. Sie reden von Bürgerkrieg am 3. Oktober:

„würde sagen, dass, wenn nicht von alleine an diesem historischen Tag die Systemwende kommt, wir ... einen Wendepunkt in der Geschichte schreiben.“

Rückblick. Die Geschichte der mutmaßlichen Terrorgruppe beginnt vor zwölf Jahren im sächsischen Mittweida. 2006 gründeten Neonazis hier die Kameradschaft „Sturm 34“, terrorisieren Andersdenkende.

An „Sturm 34“ erinnern sich ihre Opfer in Mittweida noch gut:

O-Ton Robert Sobolewski, DIE LINKE, Stadtrat Geringswalde:

Ja, also, hier oben hatten wir halt unsere Bandprobenräume und einen kleinen alternativen Jugendclub. Da gab's halt auch Übergriffe von „Sturm 34“-Leuten. Und hier zum Beispiel sieht man halt auch noch trotz der vielen Jahre die Andenken. Uns wurden auch oft genug die Scheiben zerschossen. Ein Bekannter von mir, der wurde krass zusammengeschlagen, das war damals am Großteich in so einer Parkanlage und da war ein Mensch mittleren Alters auch dabei, zufällig, der dort mit langlief, der gar nichts mit rechts und links zu tun hatte. Und auch der wurde so stark zusammengeschlagen, dass der mehrere Tage im Krankenhaus war und fast sein Augenlicht verloren hat.

„Sturm 34“ schlägt damals auf einem Volksfest zu, verletzt Feiernde. Die Neonazis greifen als Gruppe gezielt ausländische Imbissbuden-Besitzer an.

Die heute Tatverdächtigen Christian K. und Tom W. sind schon 2006 bei „Sturm 34“ dabei. Beide tauchen in den Ermittlungsakten von damals auf - wegen Körperverletzung und Einbruch.

Tim Detzner, Vorsitzender der Linken in Chemnitz, wirft den Behörden vor, die Radikalisierung der jungen Männer jahrelang unterschätzt zu haben.

O-Ton Tim Detzner, DIE LINKE, Vorsitzender Stadtverband Chemnitz:

Und da wollte man einfach nicht wahrnehmen von Seiten Verfassungsschutz, polizeilichem Staatschutz, dass es sich da um straffe Organisationsstrukturen handelt und dass es darum geht, die einzelnen Kameradschaften eng miteinander zu verzahnen, zu vernetzen und zu organisieren.

2007 verbietet der sächsische Innenminister die Gruppe „Sturm 34“. Tom W. und weiteren Neonazis wird vor dem Dresdner Landgericht der Prozess gemacht. Doch es gibt milde Bewährungsstrafen - und das, obwohl „Sturm 34“ ein Waffenarsenal hatte und gezielt Ausländer und Linke angriff.

Das Gericht stuft „Sturm 34“ zunächst nicht als kriminelle Vereinigung ein. Die Folge, der Generalbundesanwalt weigert sich damals, die Ermittlungen an sich zu ziehen:

Zitat:

„Nicht zuletzt aufgrund dieses Urteils ... hat das öffentliche Aufsehen kein Ausmaß angenommen, das dem Fall ... besondere Bedeutung verleiht.“

O-Ton Tim Detzner, DIE LINKE, Vorsitzender Stadtverband Chemnitz:

Ja, ich glaube, die Behörden haben diese Kameradschaftsszene immer verharmlost, immer wieder

verharmlost. „Sturm 34“ ist ein besonderes Beispiel, weil da eben versucht wurde zu sagen, die soziale Situation der Täter, die geringe Intelligenz und so weiter zeigt, dass sie eigentlich gar nicht gefährlich sein können.

Und so können sich die sächsischen Nazis neu organisieren - ab Oktober 2013 unter dem Namen „Revolution Chemnitz“. Ihre Gesinnung aus dem Chat:

„Die Mediendiktatur und ihre Sklaven, Antifanten, Schwarzer Block. Egal wer! Es ist an der Zeit, nicht nur Worte sprechen zu lassen, sondern auch Taten.“

Damit spielen die Terrorverdächtigen auf die Parolen des Nationalsozialistischen Untergrundes an: **„Keine Worte, sondern Taten.“**

„Der NSU wird hingegen wie die Kindergarten- vorschulgruppe wirken.“

1. September 2018. Nach einer tödlichen Messerattacke demonstriert die AfD in Chemnitz - gemeinsam mit Rechtsradikalen.

Zur Demo gehen auch vier der Terrorverdächtigen von „Revolution Chemnitz“: Marcel W., Tom W., Christian K. und Sten E.

Mutmaßliche Rechtsterroristen auf der Demo der AfD?

Neben Björn Höcke hat Andreas Kalbitz, AfD-Chef in Brandenburg, die Demo organisiert. Kalbitz gilt selbst in der AfD als Rechtsaußen. Erklärungsversuche:

O-Ton Andreas Kalbitz, AfD, MdL, Fraktionsvorsitzender Brandenburg:

Man kann nicht jeden einzelnen kontrollieren, der da mitläuft. Und insofern kann ich auch nicht für jeden in Verantwortung genommen werden, der da mitgelaufen ist.

Die Neonazis von „Revolution Chemnitz“ standen kurz davor, zuzuschlagen – auch, weil Behörden jahrelang ihre Gefährlichkeit unterschätzten.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.



Frontal21
